

Anlässlich der Wiederholung des 200. Geburtstags von Charles Darwin, am 12. Februar 2009, feiern wir den genialen Evolutionstheoretiker und Naturwissenschaftler, von dem gesagt wird, dass er wie kein anderer Wissenschaftler des 19. Jahrhunderts unser modernes Weltbild – nicht nur in der Biologie sondern auch über sie hinaus – beeinflusst und geprägt hat.



Charles Robert Darwin wurde am 12. Februar 1809 in Shrewsbury in England als fünftes von sechs Kindern des Arztes Robert Darwin, Sohn des Naturforschers und Dichters Erasmus Darwin und der Fabrikantentochter Susannah Wedgwood (1765–1817) geboren

Am 15. Juli 1817 - Charles war acht Jahre alt - starb seine Mutter. Seine drei älteren Schwestern Marianne (1798–1858), Caroline (1800–1888) und Susan (1803–1866) übernahmen die Erziehung und sie schickten ihn in die Tagesschule der Unitarier-Gemeinde. Seine Mutter war gläubige Unitarierin gewesen und auch die Schwestern tendierten in diese Richtung. Sein Vater hingegen galt als ungläubig, dennoch dürfte er nichts gegen die Schulwahl einzuwenden

gehabt haben. Im Juni 1818 wechselte Charles an die von Samuel Butler geleitete private Internatsschule von Shrewsbury, auf der er sieben Jahre blieb.

Charles sollte wie sein Vater Arzt werden. Er hatte bereits in dessen Praxis erfolgreich hospitiert. Der Vater konnte also annehmen, er könne ein erfolgreicher Arzt werden.

Charles begann daher, wie zuvor sein Bruder Erasmus, im Oktober 1825 an der Universität Edinburgh mit dem Medizinstudium.

Da er sich aber lieber und fast ausschließlich mit naturwissenschaftlichen Themen beschäftigte, war er im Studium nicht so erfolgreich wie erwartet.

Als Charles` Vater, Robert, auffiel, dass sich Charles mit dem Medizinstudium schwer tat, schlug er ihm vor, Geistlicher der anglikanischen Kirche zu werden und ein Studium der Theologie zu beginnen. Charles überlegte, aber nicht lange. Im Januar 1828 begann er sein Studium in Cambridge. Nach ca. zweimonatiger Vorbereitung, im März 1830, bestand er das „Little Go“ schließlich mit Leichtigkeit und am 22. Januar 1831 absolvierte er seine Abschlussprüfung.

Zu Beginn seines Studiums am Christ's College in Cambridge traf Charles seinen Großcousin William Darwin Fox, der ihn tiefer in die Insektenkunde einführte und durch den er zu einem leiden-

schaftlichen Sammler von Käfern wurde. Begeistert war Charles von den Botanikvorlesungen, die John Stevens Henslow hielt.

Während seines letzten Jahres in Cambridge studierte er vorzugsweise John Herschels Einführung in das Studium der Naturphilosophie und Alexander von Humboldts Reise in die Aequinoctial-Gegenden des neuen Kontinents.

Durch die Vermittlung von Henslow lernte Charles Kapitän Robert Fitz Roy kennen, der eine Expedition vorbereitete und der Charles anheuerte. Die Ziele waren Patagonien und Feuerland an der Südspitze Südamerikas, um dort kartografische Messungen durchzuführen. Ebenso sollten die Küsten Chiles, Perus und einiger Südseeinseln vermessen werden. Die am Ende des Jahres 1831 begonnene und fast fünf Jahre andauernde Reise mit der HMS Beagle, die den jungen Charles einmal um die Welt führte, war zugleich Schlüsselerlebnis und Grundlage für sein späteres Werk.

In der Öffentlichkeit wurde Charles durch seinen 1839 herausgegebenen Reisebericht bekannt, wie auch mit seiner Theorie über die Entstehung der Korallenriffe. Durch weitere geologische Schriften erlangte er in wissenschaftlichen Kreisen Anerkennung nun sogar als Geologe. Seine Untersuchungen an den Rankenfußkrebsen verschafften ihm Mitte der

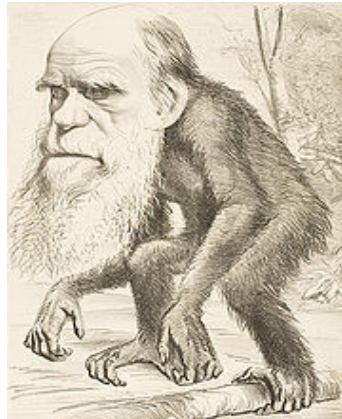
1850er Jahre zusätzlich einen angesehenen Ruf als Zoologe und Taxonom.

Bereits 1838 entwarf Charles seine Theorie der Anpassung an den Lebensraum durch Variation und natürliche Selektion und erklärte so die evolutive Entwicklung aller Organismen und ihre Aufspaltung in verschiedene Arten. Ab dem Jahre 1856 arbeitete er an einem umfangreichen Manuskript mit dem Titel „Natural Selection“ und im Sommer 1858 kam es schließlich zu einer Veröffentlichung seiner Auffassungen über die Evolution. Ein Jahr später folgte Charles Hauptwerk „Die Entstehung der Arten“ (On the Origin of Species), das als streng naturwissenschaftliche Erklärung für die Diversität des Lebens die Grundlage der modernen Evolutionsbiologie bildet und den entscheidenden Wendepunkt in der Geschichte der modernen Biologie darstellt.

1871 diskutierte Darwin in „Die Abstammung des Menschen und die geschlechtliche Zuchtwahl“ (The Descent of Man, and Selection in Relation to Sex) mit der sexuellen Selektion einen zweiten Selektionsmechanismus u. nutzte seine Theorie, um die Abstammung des Menschen zu erklären. In seinem letzten Lebensjahrzehnt untersuchte Darwin Kletterpflanzen, Orchideen und fleischfressende Pflanzen und leistete wichtige Beiträge zur Botanik.

Gestorben ist Charles Robert Darwin am 19. April

1882 in Downe, einem Bezirk in London.



Charles` Werke, allen voran „Die Entstehung der Arten“ und „Abstammung des Menschen“, lösten schon kurz nach ihrem Erscheinen eine Flut von Rezensionen und Reaktionen aus. Seine Theorien berührten nicht nur biologische Fragestellungen, sie hatten auch „weitreichende Auswirkungen auf Theologie, Philosophie und andere Geisteswissenschaften sowie für den Bereich des Politischen und Sozialen“. Charles` Theorien wurden nicht nur in Wissenschaftskreisen, sondern auch vom Klerus und der breiten Öffentlichkeit diskutiert. Themen waren beispielsweise das Teleologieproblem, die Rolle eines Schöpfers, das Leib-Seele-Problem oder die Stellung des Menschen in der Natur. Dass der Mensch keine eigenständige Schöpfung ist, sondern eingebettet in den „Mainstream“ des Lebens, stand und steht im Widerspruch zur christlichen Lehre sowie vielen philosophischen Schulen. Sigmund Freud bezeichnete die Evolutionstheorie als eine der drei Kränkungen der Eigenliebe der Menschheit.

Wichtige Teile von Charles` Theorie hatten sich rasch durchgesetzt: die Tatsache der Evolution an sich und die gemeinsame Abstammung. Der Mechanismus der Selektion blieb jedoch lange umstritten und nur eine von mehreren diskutierten Theorien. Beim ersten großen Jubiläum anlässlich seines 100. Geburtstags 1909 gab es fast niemanden, der die Selektionstheorie unterstützte. Diese Zeit wurde später von Julian Huxley als „Finsternis des Charlesismus“ („Eclipse of Darwinism“) bezeichnet. Erst die „Synthetische Evolutionstheorie“, auch als Zweite Darwinsche Revolution bezeichnet, verhalf auch der Selektionstheorie zum Durchbruch. Im 20. Jahrhundert entstanden unter dem Einfluss Darwins neue Disziplinen wie die Verhaltensforschung und die Soziobiologie, deren Anwendung auf den Menschen in der Philosophie als „evolutionäre Ethik“ diskutiert wird. Auch die Evolutionäre Erkenntnistheorie geht letzten Endes auf Charles zurück.

Eine missbräuchliche Umdeutung und Übertragung ins Politische erfuhren Charles Theorien durch die Ideologie des Sozialdarwinismus. Diese unter anderem auf einem naturalistischen Fehlschluss beruhende Übertragung lässt sich weder zwangsläufig aus Darwins Werk ableiten, noch entspricht sie im Entferntesten Darwins Welt- und Menschenbild. (Vgl. Encarta 2005: Charles Darwin) Die Redaktion